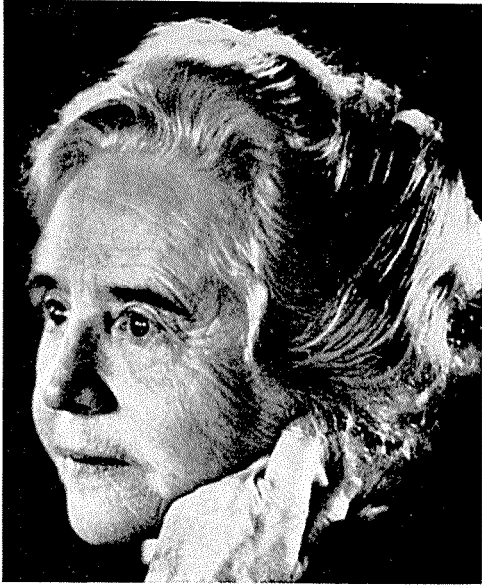


Gertrud von le Fort

Die letzte Begegnung

mit Anmerkungen
von
Keisaku Maeda

Sansyusya Verlag



Gertrud von le Fort

Als die tiefverschleierte Marquise¹ bis zur Mitte des Kirchenschiffes² gelangt war, vermochte sie plötzlich nicht weiterzugehen. Ein unaussprechliches Grauen befiel sie — sie fühlte die zarte, majestätische Liebesgewalt, die dem Tabernakel³ entströmte —, aber sie wußte, wenn sie auch nur einen einzigen Schritt weiterginge, würde diese himmlische Liebesgewalt sie zermalmen: wie gelähmt blieb sie einige Sekunden stehen — dann machte sie den entschlossenen Versuch, gleichsam über ihr eigenes Entsetzen hinwegzuschreiten. Aber schon ward sie inne, wie ihr Körper sich in einer merkwürdigen Verkrampfung emporbäumte, eine Bewegung, die in keinerlei Beziehung zu ihrem doch sonst so mächtigen Willen stand — gleichzeitig erinnerte sie sich an die seinerzeit so viel besprochenen Besessenen von Loudun⁴. Mit einer Gebärde namenlosen Entsetzens schleuderte sie die Wachskerze, die sie für ihre soeben erfolgte Rettung am Altar zu opfern gedacht, auf eine seitliche Betbank — gleich darauf erlag sie der Versuchung, die Kerze wieder an sich zu reißen, um sie in tausend Stücke

zu zerbrechen. Denn die Rettung, um deretwillen sie diese Kerze darzubringen gedacht hatte, bedeutete ja eine Täuschung. In ihrem Innern bebte noch die eben überstandene furchtbare Unterre-

* dung mit dem Mann¹, den sie viele Jahre lang beherrscht hatte und der nun zu ihrem unerbittlichen Richter geworden war — ein Richter, der sie jedem irdischen Gericht entzogen hatte: die Marquise fühlte, sie war in Wirklichkeit keine

* Gerettete, sondern eine Verlorene! Und jetzt bemächtigte sich das Grauen, das ihre Seele vor dem Tabernakel empfand, der strengen Klarheit ihres außerordentlichen Verstandes — eine bewußte Furcht, die viel tiefer und schrecklicher war als

* die, welche sie noch vor wenigen Stunden im Gedanken an den irdischen Richter empfunden hatte, schüttelte sie vom Scheitel bis zur Sohle —, es war ihr, als stehe sie erst jetzt, nachdem sie die Versicherung besaß, jenem² entronnen zu sein, dem

* wahren und unentrinnbaren Gericht gegenüber — oder vielmehr: dieses Gericht war bereits über sie ergangen. Sie hörte sich selbst klar und deutlich die Worte sprechen: »Ich bin eine Verdammte, ich bin eine für ewig Verdammte!« — Aber wie

* die Verkrampfungen ihres Körpers so hatte auch

das Aussprechen dieser Worte keinerlei Zusammenhang mit ihrem Willen — ihre eigene Stimme erschien ihr von einer Fremdheit, so als ahme sie die eines anderen nach oder als würden ihr die Worte gegen ihren Willen ausgepreßt —, wieder * mußte sie an die Besessenen von Loudun denken! Eine irrsinnige Verzweiflung befahl sie — sie war sich bewußt, daß die von ihr ausgesprochene Verdammnis eine endgültige bedeutete, daß es keine Absolution¹ mehr für sie gab, kein Sakrament der * Buße² ihr die Unschuld wiedergeben konnte, sondern der Zugang zu ihm³ ihr ebenso versagt war wie der zum Altar —, sie fühlte beim bloßen Gedanken daran dasselbe entsetzenerregende Aufbäumen ihres Körpers wie vor jenem. — »Ich bin * verdammt,« wiederholte die fremde Stimme, die sich ihrer bemächtigt hatte, »ich bin in alle Ewigkeit verdammt!« Ihr war, als müsse sie sich an ein menschliches Wesen anklammern, um dem Verfallensein an ihren Dämon zu entgehen. Aber * auch dies — sie wußte es — war ihr versagt. Die wenigen Vertrauten ihrer schrecklichen Geheimnisse⁴ hatte ein königlicher Haftbefehl für immer in den schweigendsten Gefängnissen von Vincennes⁵ begraben. Für diese Welt war ihr Geheimnis *

ausgelöscht. Nur ein Wesen, das schon jenseits dieser Welt stand, konnte, durfte vielleicht noch den Aufschrei der Einzigen¹ vernehmen, der man die Ungerechtigkeit einer Begnadigung angetan
 * hatte. Aber wo war ein solches Menschenkind zu finden? Der Marquise fiel nur ein einziges ein.— Gleich darauf kam ihr zum Bewußtsein, daß sie sich in derselben Kirche befand, in der sich die Wahrsagerinnen² von Paris mit ihren Klienten
 * tinnen zu treffen pflegten — einen Augenblick lang glaubte sie den Duft eines gewissen Pulvers³ zu spüren, das jene ihr zugesteckt hatten, dann wandte sie sich entschlossen um, eilte zum Ausgang der Kirche und befahl dem Kutscher ihrer draußen
 * wartenden Karosse, sie zum Kloster der Unbeschuhten Karmeliterinnen⁴ zu fahren.

Es ging schon stark auf den Abend, als sie ihr Ziel erreichte. Die Pförtnerin an der Winde⁵ blickte unwillig auf den späten tiefverschleierten
 * Gast, der nach der Schwester Luise von der göttlichen Barmherzigkeit⁶ verlangte. Das Sprechzimmer sei bereits geschlossen, erklärte sie, es würden keine Besuche mehr angenommen.

»Eben deshalb wünsche ich diese Unterredung,«
 * entgegnete die Marquise, »ich möchte die ehr-

Anmerkungen

S. Nr.

1. 1 **die tiefverschleierte Marquise:** フランス王 Louis 14 世の愛人で、才色兼備をうたわれた *Françoise Athénaïs Marquise de Montespan* [mōtəspā] (1641-1707) のこと。Duc de Montemart の娘として生まれ、王妃 Marie Thérèse (1638-83) の女官となり、1663 年 Louis de Montespan 侯爵と結婚、1667 年以來 Louis 14 世の愛人となり、7 人の子供をうみ、76 年に良人と離婚した。その後、本篇にも出てくるように、毒薬使い La Voisin 夫人 (→S. 21, 4) の裁判事件に連座し、また、彼女と王とのあいだにできた子供たちの家庭教師をしていた Scarron 夫人 (のちの Marquise de Maintenon, 1635-1719) に王の愛が移ったので、宮廷を去らざるをえなくなり、91 年以來 Saint-Joseph 修道院で晩年を送った。
- 2 **das Kirchenschiff:** 「身廊」^{しんろう} 教会中央の信者席の部分で、格子や聖体拝領台で祭壇周囲の部分 (いわゆる「内陣」Chor) とわかたれている。
- 3 **das Tabernakel:** 「聖櫃」^{せいび} (*lat.* Tabernaculum). Ziborium を納めるもので、祭壇中央に置かれている。Ziborium (チボリウム、聖体器、聖糧器) は、祭具のひとつで、ミサの聖体拝領のさい信者にあたえる聖体のパンを入れておく蓋つきの金属製の容器；普通は、絹のヴェールの被いをかぶせて Tabernakel のなかに安置してある。
- 4 **die seinerzeit so viel besprochenen Besessenen von Loudun:** Loudun [ludœ] は、中部フランスの Tours 市の南西にある町。この町にウルストラ童貞会 (Ursulinerinnen, *fr.* Ursulines) の修道院があり、1631 年ごろ、そこの若い

修道女たちが、突然全身に瘰癧をおこし、あらゆる言葉を口走り、いわゆる集団的悪魔憑き (*Besessenheit*) の状態におちいった。町の宗教的政治的な勢力争いがこれにからみ、パリの中央政界にまで波及し、時の宰相 Richelieu (1585-1642) がのりだすほどの複雑怪奇でセンセーショナルな事件になった。結局、妖術使いとして告発された町の司祭 Urban Grandier が 1634 年 8 月に火刑に処せられたことによって落ち着いた。Jules Michelet, *La Sorcière* (ミシュレ『魔女』篠田浩一郎訳、現代思潮社、古典文庫)、Jean Palou, *La Sorcellerie* (パルー『妖術』久野昭訳、白水社、クセジュ文庫) の記述を参照されたい。文学作品としては、リシュリュウの政敵サン・マールを主人公にした Alfred de Vigny, *Cinq-Mars* (1726) がこの事件をのべているし、Aldous Huxley, *The devils of Loudun* (1952) は、この事件そのものを題材にしている。

2. 1 mit dem Mann: Louis 14 世をさしている。後出の S. 36 の 12 行目以下を参照。彼女は、Chambre ardente (→ S. 21, 2) に La Voisin 夫人との関係を追求されていたが、王のはからいで調査が打切られた。
- 2 jenem=dem irdischen Richter (od. Gericht).
3. 1 die Absolution: 「(宗教上の) 赦免」(教会用語)
- 2 das Sakrament der Buße: 「悔悛の秘蹟」(教会用語) > 秘蹟とは、カトリック教会において、聖寵をさずけるためにイエズス・キリストによって定められた外的なしるしのこと、Taufe (洗礼), Firmung (堅振), Eucharistie (聖体), Buße (悔悛), die Letzte Ölung (終油), Priesterweihe (品級), Ehe (婚姻) の 7 つの秘蹟がある。> 悔悛の秘蹟は、受洗後に犯した罪を赦し、新しい超自然的生命によみがえらせる秘蹟である。
- 3 zu ihm=zum Sakrament.